

Gebet

Ich horche in mich hinein,
lausche meinem Atem.

Was erwarte ich heute?
Was liegt mir am Herzen?
Was drückt mir auf die Seele?

Gott,
du hältst deine Hand über mir,
du behütest meine Seele.
Dafür bin ich dankbar.

Sei mit mir mit deinem Segen,
jetzt am *Morgen/Abend* – und den kommenden
Stunden.

Du gehst mit mir, du mein Gott.
Leite mich auf dem Weg, der bleibt.

Amen.

Vertrauen

Es aus meiner Hand
in deine Hand geben
dir das Sagen überlassen
deinen Willen geschehen lassen.

Mich festmachen in dem,
was ich erhoffe,
überzeugt sein,
treu und fest zu dir stehen,
nicht das Problem im Blick haben
sondern dich, Gott.

Dir mein Herz schenken,
mich in dir geborgen wissen,
dir ganz vertrauen und dir zutrauen,
dass du es gut mit mir meinst,
dass ich durch dich
Heil erfahren darf. Amen

(Christine Gruber-Reichinger)

Es sind diese beiden Gebete, die mich seit etlichen Tagen begleiten. Am Morgen und am Abend in dieser besonderen Coronazeit. Jetzt kurz nach Ostern schreibe ich Gedanken auf für die Rubrik „an-ge-dacht“ im neuen Gemeindebrief. Vor dem Fenster tanzen Schneeflocken und es ist empfindlich kalt geworden. In der Politik wird gerade über einen 3. Lockdown diskutiert. Das Wort vom „Brücken-Lockdown“ macht die Runde. Niemand weiß, was die nächsten Monate bringen werden. Welche und wieviel Umdrehungen wir noch mitmachen müssen. Ich überlege: Was kann uns in dieser Zeit Hilfe, Stärkung, Richtschnur sein? Wir kommen von Ostern her: Die frohe Botschaft lautet: „Christus ist auferstanden!“ Er ist uns nahe. Wir sind nicht allein! Das

durften die Emmausjünger erfahren. Und unzählige Menschen seitdem. Auch wir sind nicht allein! Wir dürfen in der Gewissheit leben, dass Gott uns begleitet. Der Monatsspruch für Juli spricht davon. Er steht in der Apostelgeschichte 17,27b-28a: „Denn keinem von uns ist Gott fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen uns und haben wir unser Dasein.“ (Zitiert nach der Basis-Bibel) Unser Leben ist von Gott umgeben – in seinen schönen Stunden und in den schweren. Und natürlich auch im Alltäglichen. Ich darf mich vertrauensvoll an ihn wenden, mich festmachen an ihm, wie es im Gebet heißt. Glauben heißt Gott vertrauen. Das möchte ich immer wieder neu lernen. In der nun beginnenden Sommerzeit und jeden Tag.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin Annette Reidt